



LIEBE LESERINNEN UND LESER.

wir blicken in diesem Jahr bereits auf herausfordernde Zeiten zurück. Ein unsicherer Energiemarkt und neue Gesetze haben nicht nur uns als Versorger, sondern vor allem Sie als Kundinnen und Kunden beispiellos gefordert – und teilweise verunsichert. Wie viel mehr kostet mich die Energie in der Krise, welche Anpassungen der Abschläge kann ich überhaupt noch bezahlen? Mit der Umsetzung der Strom-, Gas- und Wärmepreisbremsen wurde im März ein großer Schritt in Richtung Energiepreissicherheit getan. Doch es war ein Mammutprojekt, umgesetzt in Höchstgeschwindigkeit. Sicher ist uns dabei nicht immer alles reibungslos gelungen. Deshalb gilt unser größter Dank vor allem Ihnen. Sie zeigen Verständnis für eine Ausnahmesituation, die wir nur gemeinsam meistern können.

Für unsere Kundinnen und Kunden behalten wir auch weiterhin das Welt- und Marktgeschehen fest im Blick und schaffen die Voraussetzungen für die Energie der Zukunft. Oft fällt dabei ein Begriff: grüner Wasserstoff. Woher das eigentlich farblose Gas seine bunte Bezeichnung erhält, erfahren Sie in dieser Ausgabe.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihr Dr. Jens Horn, Geschäftsführer der EMB Energie Mark Brandenburg GmbH

IMPRESSUM

Herausgeber: EMB Energie Mark Brandenburg GmbH. Büdnergasse 1, 14552 Michendorf Tel.: 033205 260-0 Fax: 033205 260-300 marketing@emb-gmbh.de www.emb-gmbh.de

RECYCLED FSCº C115061

V. i. S. d. P.: Jochen-Christian Werner

Produktion: Raufeld Medien GmbH, Redaktion: Kirsten Niemann, Karin Reimold, Isabel Ehrlich, Lydia Brakebusch (Ch -Red) Gestaltung: Stephan Krause, Daniel Krüger (CD), Titelbild: Nikolaus Brade Druck: Frank Druck GmbH & Co KG

...Von hier" erscheint dreimal im Jahr, die nächste Ausgabe im Herbst 2023.





Berater vor Ort

Kundencenter: Seit mehr als 30 Jahren ist Nick Wichmann bei der EMB beschäftigt. Heute leitet der Regionalbereichsleiter die vier Büros der Region Havelland an den Standorten Falkensee, Rathenow, Werder und Beelitz. Die Kundinnen und Kunden kennen ihn inzwischen sehr gut, vor allem in seinem Heimatbüro in Falkensee, wo er wohnt. "Seit der Energiekrise sind die Menschen beunruhigt und haben viele Fragen. Zum Beispiel zum Gebäudeenergiegesetz, zur Wärmepumpe oder zu den Preisentwicklungen", sagt Nick Wichmann. "Damit kommen sie zuerst zu mir. Ich freue mich über das Vertrauen, das sie mir schenken."



Fest: Seit vielen Jahren unterstützt die EMB den Förderverein Teltower Rübchen e.V., der sich für den Anbau der regionalen Delikatesse einsetzt. Im September startet die Saison des Leckerbissens mit dem Rübchenanstich am 21. September. Auf dem traditionellen Rübchenfest (23./24. September) kann man das Rübchen in allerlei Variationen kosten. Ob als Bratwurst oder in der Suppe – auf der Wiese am Röthepfuhl erwartet Gäste ein Markt zum Schlemmen. www.teltowerruebchen.de

Ein E-Bike für den Gewinner

Glückwunsch: Andreas Trompke nahm an unserer Leser-Umfrage teil. Im April übergab Kundenberater Uwe Meyer dem Treuenbrietzener seinen Preis, ein neues E-Bike. "Meine Freude war riesengroß. Vielen Dank noch mal! Natürlich habe ich die ersten Spritztouren schon gemacht und muss sagen, es fährt sich angenehm. Bei uns im Brandenburger Flachland fahre ich täglich mit meinem normalen Rad zur Arbeit. Aber für die leichten Hügel im Fläming bietet sich das E-Bike durchaus an. Der Schub ist schon enorm", sagt Andreas Trompke.





Grünes Rathaus

Michendorf: Im April wurde der Grundstein für ein Leuchtturmprojekt gelegt: das erste grüne Rathaus im Land. Das Energiekonzept hat die EMB gemeinsam mit der GASAG Solution Plus erarbeitet. Künftig soll die knapp 2.800 Quadratmeter große Raumfläche durch Photovoltaik in Kombination mit Solarthermie beheizt werden. Das PV-Modul bringt mit direkter Sonneneinstrahlung viel Leistung, der Solarthermie-Schicht darunter reicht auch eine geringere Temperatur. Genug Wärme zum Heizen für die angeschlossene Sole-Wasser-Wärmepumpe.



Für Alltagshelden

Upcycling: Als Begleiter auf Reisen ist ein Kulturbeutel immer dabei – und muss einiges aushalten. Warum nicht ein Material verwenden, das besonders strapazierfähig und langlebig ist, dachten sich die Gründer von Feuerwear. Die Brüder Martin und Robert Klüsener aus Köln verarbeiten für ihre Taschen, Accessoires und Rucksäcke deshalb ausgediente Feuerwehrschläuche. Seit fast 20 Jahren setzen die Designer auf Upcycling, und durch die Einsatzspuren an den Schläuchen sind alle Produkte echte Unikate. Die robusten Reisebegleiter gibt es in drei Farben – Schwarz, Rot und Weiß. Der nächste Urlaub kann kommen ...

www.feuerwear.de

Spreewaldkahnbau

Das Traumboot

Thomas Lubkoll ist Kahnbauer in der vierten Generation. Der Lübbenauer Familienbetrieb stellt seit den 1970er-Jahren Spreewaldkähne, Gebrauchs- und Arbeitsboote aus Aluminiumblech her. Mit Leidenschaft und Fantasie baut der Meister echte Unikate nach Kundenwunsch.

Wenn Thomas Lubkoll morgens in seine Werkstatt kommt, sprudeln die Ideen. "Manchmal stehe ich eine Stunde nur so da und träume", erzählt der Bootsbauer aus Lübbenau. Keine Notizen, keine Pläne. "Ich mache alles aus dem Kopf." Gerade baut er einen acht Meter langen Spreewaldkahn, auf dem der Kunde auch übernachten möchte. "Da ist meine Vorstellungskraft gefragt", sagt der Fahrzeugund Karosseriemeister und hält den ersten zugeschnittenen Spant in den Bug. Passt. Jetzt kommt das elektrische Schweißgerät zum Einsatz. Das Besondere an Thomas Lubkolls Kähnen ist das Material: Aluminium. "Für die Fertigung des Kahns verwende ich Blechtafeln und Vierkanthohlprofile, die ich zuschneide und forme. Mit selbst gebauten Maschinen, aber auch per Hand." Alle Teile werden zum Schluss zusammengeschweißt. "So entstehen insgesamt über hundert Meter Schweißnaht." In einer Woche baut der 65-Jährige einen kleinen Kahn mit 4,5 Metern Länge. Den Aufbau eines Spreewaldkahns hat er von der Pike auf im Familienbetrieb gelernt.

Familientradition seit 1882

"Mein Urgroßvater hat traditionell Holzkähne gebaut. Ich verwende bis heute seine Holzschablonen zum Anreißen der Bordwände mit Originalmaßen. Ohne die wäre ich aufgeschmissen." Bis vor dem Zweiten Weltkrieg kam das für den Spreekahnbau genutzte Kiefernholz beständig aus Ostpreußen. Doch danach wurden die Ressourcen knapp. "Mein Vater war gelernter Tischler und stellte unseren Betrieb in



Echte Handarbeit: Erst schneidet der Bootsbauer die Aluteile des Kahns zu. dann wird alles verschweißt

den 1960er-Jahren erst auf hochwertiges Stahlblech, in den 1970ern auf Aluminium um. Viele Walzwerke hatten Material übrig. Bei der Abholung gab es von uns als Sofortprämie Spreewaldgurken", erzählt Thomas Lubkoll und lacht. Der Lübbenauer ist stolz auf seine Region und die 141-jährige Familientradition, die er bis heute fortführt.

Weltweite Anerkennung

Seit März zählen der Spreekahnbau und seine Nutzung zum immateriellen UNESCO-Kulturerbe. Für die Kähne des Spreewaldes gibt es gesonderte Baubestimmungen: Die Boote dürfen maximal 9,5 Meter lang sein und eine Breite von 1,9 Metern nicht überschreiten. Als Transportmittel, zum Beispiel für die Ernte, wird der Kahn immer seltener genutzt. Außer in Lehde, wo der Briefträger noch heute mit dem Post-Kahn kommt. Ansonsten bringen Fährleute vor allem Touristen durch die flachen Gewässer der faszinierenden Fließlandschaft. Klassische Kahnbauer sind im Spreewald ebenfalls rar geworden. Auch Thomas

Lubkoll ist auf der Suche nach einem Nachfolger oder einer Nachfolgerin, um sein Wissen über die Handwerkskunst weitergeben zu können. "Wenn das jemand mit Leidenschaft lernen möchte, bringe ich ihm oder ihr gerne alles bei, was ich weiß. Der Kahnbau wurde über Generationen in der Praxis gelehrt. Neben dem Handwerk ist eine gute Vorstellungskraft die wichtigste Voraussetzung für den Beruf." Pläne erstellt der Fachmann nur für die Kunden damit die wissen, wie er sich das Boot mit all den individuellen Wünschen ausmalt.

Bootsbauer aus Leidenschaft

Marke Eigenkreation sind Thomas Lubkolls Boote alle. Mit Fantasie und Können tobt sich der kreative Kopf seit Jahrzehnten regelrecht aus. "Ich bin einfach leidenschaftlicher Bootsbauer, habe meine Kähne optimiert und bin mehr und mehr auf Arbeits- und Sportboote umgestiegen. Seine Gebrauchs- und Arbeitsboote für Forst-, Land- und Wasserwirtschaft, Fischerei und Tourismus tummeln sich auf einigen deutschen Gewässern. "Ich kann Boote mit allem ausstatten, was man für den jeweiligen Einsatz braucht." Dafür tüftelt der Meister so lange herum, bis sein Plan aufgeht. Besonders angetan haben es ihm Sportboote. "Der Zuschnitt der Bordwände gibt dem Boot seine Form. Außerdem spielt die Strömungstechnik beim Bau eine wichtige Rolle. Für mich muss ein Boot auch mit wenig PS schnell fahren", sagt Thomas Lubkoll, bevor er sich wieder seinem Spreewaldkahn in der Werkstatt widmet – und weiterträumt ...



Wasserstoff

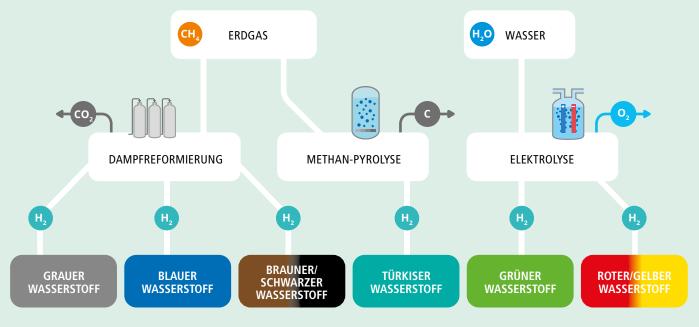
Bunte Energie

Grün, Grau oder Türkis: Die Farbe des ursprünglich durchsichtigen Gases Wasserstoff gibt Auskunft über die Herstellung und darüber, ob CO₂ entsteht.

Der Einsatz von Wasserstoff gilt als wichtiger Baustein für die Energiewende, in der Mobilität und bei der Erzeugung von Wärme in der Industrie oder für

Gebäude. In Zukunft soll das Gas als Alternative zu herkömmlichen, meist fossilen Brenn-, Kraft- oder Rohstoffen verwendet werden. Doch wie oder woher bekommt man eigentlich Wasserstoff? In Reinform, als sogenannter weißer Wasserstoff, lagert sich das Gas in Gesteinsformationen, etwa in Afrika, ab. Um das chemische Element zu gewinnen, wird an verschiedenen Produktionsweisen

geforscht. Je nachdem, wie Wasserstoff hergestellt wird, bezeichnet man ihn als grünen, blauen oder grauen Wasserstoff. So entsteht eine ganze Farbpalette. Die unterschiedlichen Wasserstoffarten geben auch Aufschluss darüber, welche Nebenprodukte bei der Gewinnung anfallen, ob CO2 entsteht und damit auch, wie klimaneutral die Herstellung des jeweiligen Wasserstoffs ist.



Grauen Wasserstoff

gewinnt man durch die Dampfreformierung fossiler Brennstoffe wie Erdgas, Kohle oder Öl. Bei der Produktion entsteht CO₂, der Wasserstoff ist daher nicht klimaneutral.

Blauer Wasserstoff ist das Produkt der Dampfreformierung. Dabei wird Erdgas gespalten, wobei Kohlenstoffdioxid entsteht. Das CO₂ soll unterirdisch gelagert werden, um nicht in die Atmosphäre zu gelangen und wäre somit klimaneutral. Solche Speicher gibt es in Deutschland allerdings noch nicht. Auch die Auswirkungen auf die Umwelt sind unbekannt.

Brauner Wasserstoff ist noch kohlenstoffintensiver als grauer, da er aus Braunkohle hergestellt wird, die bei der Verbrennung CO₂ erzeugt. Ähnlich sieht es auch beim schwarzen Wasserstoff aus, den man aus Steinkohle gewinnt.

Türkiser Wasser**stoff** entsteht bei der sogenannten Methanpyrolyse. Dabei wird das im Erdgas enthaltene Methan in Wasserstoff und festen Kohlenstoff gespalten. Das Kohlenstoff-Granulat kann zum Beispiel für Batterien oder in der Stahlindustrie weiterverwendet werden. Wenn die zur Methanpyrolyse genutzte Energie aus erneuerbaren Energien kommt, ist die Herstellung ebenfalls klimaneutral.

Mit der Elektrolyse spaltet man Wasser (H₂O) in seine Bestandteile Wasserstoff (H₂) und Sauerstoff (O). Wird der dafür verwendete Strom aus regenerativen Energiequellen, wie Sonnen- oder Windenergie, hergestellt, spricht man von grünem Wasserstoff. Bei der Produktion entsteht kein CO₂, der Energieträger

ist also klimaneutral.

Roter Wasserstoff wird mithilfe von Atomstrom erzeugt. **Gelber Wasserstoff** entsteht wie grüner Wasserstoff durch die Elektrolyse, aber mit einer Mischung aus erneuerbaren Energien und fossilen Brennstoffen.



Herr Ellner, welche Rolle spielt der Wald für den Klimaschutz?

Der Wald ist einer der wichtigsten natürlichen Klimaschützer. Er holt das klimaschädliche Kohlendioxid aus der Luft und spaltet es in Kohlenstoff und Sauerstoff. Naturnahe Buchen- und Eichenwälder nehmen besonders viel Kohlenstoff auf. Je größer ein Baum, desto mehr CO₂ speichert er.

Auf jeden Einwohner in Brandenburg kommen 4.500 Quadratmeter Wald. Das klingt viel. Wie geht es unserem Wald?

Nicht besonders gut. Dass einzelne Bäume irgendwann sterben, ist ein natürlicher Prozess. Die Vitalität des Waldes nimmt jedoch insgesamt ab. Das erkennt man an verschiedenen Faktoren, vor allem an den Baumkronen. Bevor ein Baum stirbt, verliert er Blätter oder Nadeln. Wenn Sie nach oben schauen und immer mehr lichte Baumkronen sehen, können Sie erkennen, wie schlecht es um den Zustand eines Waldes steht.

Was setzt dem Wald am meisten zu?

Hitze und Trockenheit im Sommer. Gegen Schädlinge, wie Borkenkäfer, können sich die Bäume nicht mehr wehren. Viele Waldflächen gehen aber auch durch Rodungen verloren, etwa wenn neue Gewerbegebiete oder Tagebaustätten entstehen. Aktuell wird das etwa in Seddin geschehen, aber auch in Hohensaaten, wo 370 Hektar für

einen Solar- und Gewerbepark gerodet werden sollen. Auch Waldbrände sind während der sehr heißen Sommer ein Thema. Meistens verschulden Menschen die Brände, etwa wenn sie glimmende Zigarettenkippen zurücklassen. Einige Brände

mit digitalen Lösungen Wälder schützen, etwa durch ein Frühwarnsystem.

Es ist natürlich gut, wenn ein Waldbrand früh erkannt und gemeldet wird. Dann kann das Feuer schnell bekämpft werden. Wir müssen aber an die Wurzel des Problems. Wo das Laub für Schatten sorgt,

entstehen sogar durch Brandstiftung. Ein Unternehmen aus Eberswalde will



ZUR PERSON

diert. Er leitet den NABU Bran-

ist der Wald kühler und feuchter, es wächst weniger Gras, das vertrocknet und schnell Feuer fängt. Laub speichert Feuchtigkeit und verhindert ein schnelles Ausbreiten des Feuers. Besonders brisant ist das Problem in Kiefern-Monokulturen, die wir vielerorts noch immer haben. Um die Waldbrandgefahr drastisch zu reduzieren, ist der Umbau solcher Kiefern-Monokulturen zu naturnahen Laubwäldern erforderlich. In solchen Beständen, wie wir sie etwa im Spreewald, im Grumsiner Forst und in Teilen der Märkischen Schweiz finden, besteht nahezu keine Gefahr, dass ein großflächiger Waldbrand entsteht.

Wie bekommt man einen Wald, der dem Klimawandel trotzt?

Wir brauchen einen naturnahen Waldumbau und einheimische Laubmischwälder mit Buchen, Eichen, Ahorn, Hainbuche, Linde sowie Erlen und Eichen. Je mehr standortgerechte Baumarten wir haben, desto stabiler ist der Wald. Bis eine Aufforstung unter herkömmlichen klimatischen Bedingungen angewachsen ist, dauert es ungefähr fünf bis zehn Jahre, also gar nicht so lange. In den meisten Fällen müssen wir überhaupt nicht künstlich aufforsten. Die natürliche Verjüngung eines Waldbestands, etwa durch herabfallende Samen, geschieht ganz ohne menschliches Zutun. Das größte Problem beim Waldumbau sind die überhöhten Bestände an Rehen und Rothirschen.



anuel Meger ist stolz. Auf Nauen, seine Stadt, in der er fast sein ganzes Leben verbracht hat und deren Bürgermeister er heute ist. Wenn er erzählt, vom historischem Ortskern, Radtouren in üppiger Natur, Restaurants mit Seeblick, dann bekommen Zuhörer sofort Lust, selbst auf Erkundungstour zu gehen. Und dann ist da noch dieser klingende Name mit Strahlkraft: Ribbeck. Doch dazu später mehr.

Gute Infrastruktur und viel Kultur

Denn ein Aspekt verdient es, in einem Gespräch über Nauen in den Fokus gerückt zu werden. Die Stadt wächst, und zwar spürbar. "Inzwischen leben hier fast 20.000 Menschen. Im Jahr 2008 waren es nur etwas mehr als 16.000", sagt Meger. Für ihn als Bürgermeister ist das ein echtes



>>

WORAUF ICH HEUTE BESONDERS STOLZ BIN: NAUEN SCHRUMPFT NICHT, ES WÄCHST.«

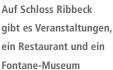
Manuel Meger (Ländliche Wählergemeinschaft Nauen) ist seit 2017 Bürgermeister von Nauen. Highlight, denn nicht alle Brandenburger Kleinstädte können dasselbe sagen. Was hält Menschen wie Meger in der Stadt und lockt gleichzeitig neue an — und zwar nicht nur aus Berlin, sondern auch aus dem europäischen Ausland? Die Gründe sind vielfältig: "Wir haben eine gute Infrastruktur, Arbeitsplätze, Schulen, Kitas und viele Kultur- und Freizeiteinrichtungen", sagt Meger. Auch profitiere Nauen von der Nähe zu Potsdam und Berlin, wirtschaftlich und touristisch. Der Zug braucht nur eine gute halbe Stunde bis zum Berliner Hauptbahnhof.

Und dann sind da ja noch die Sehenswürdigkeiten. Allen voran Ribbeck, der Ortsteil, der bei Fontane-Fans für leuchtende Augen sorgt: Der Schriftsteller widmete im Jahr 1889 seine Ballade "Herr





Das Havelland ist ideal für ausgedehnte Radtouren. Etwa auf dem Radweg Nauener Dreieck, der rund um den Ort führt





In der Altstadt von Nauen sind viele der alten Fachwerkund Gründerzeithäuser denkmalgeschützt

von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland" dem Örtchen und der gleichnamigen ansässigen Familie. Von dem berühmten Birnbaum aus dem Text ist zwar nur ein Stumpf geblieben, aber längst wurde ein Nachfolger gepflanzt. Nicht zu übersehen ist das Schloss Ribbeck. Hier finden regelmäßig Hochzeiten und andere Feierlichkeiten statt, im Sommer gibt es Open-Air-Konzerte. Und natürlich ist auch Fontane präsent, dem hier ein eigenes Museum gewidmet wurde. Übrigens lebt die Familie von Ribbeck noch immer im Ort - heute in Gestalt von Friedrich-Carl von Ribbeck, der zusammen mit seiner Frau die alte Brennerei wiederbelebt hat.

Historische Bauten und üppige Natur Historisch geht es weiter in der Altstadt von Nauen. Kopfsteinpflaster, Gründerzeitgebäude und Fachwerkhäuser prägen hier das Bild. Auch das 1891 erbaute Rathaus mit seinem spitzen Turm thront hier. Wo erlaubt, lohnt ein Blick in die vielen schönen Hinterhöfe der teilweise denkmalgeschützten Häuser. Und auch der Wasserturm gibt ein schönes Fotomotiv ab.

GUT ZU WISSEN

Frischemarkt Nauen

Restaurant Brot & Wein

Vor allem bei gutem Wetter zieht es die Nauener aber in die Natur. Gerne auf dem Rad, denn im Havelland gibt es ein gut ausgebautes Radwegenetz. Dazu gehört das Nauener Dreieck, eine circa dreistündige Rundtour, die an vielen zentralen Orten vorbeiführt. Unter anderem am Landgut Stober am Groß Behnitzer See. Der rote Backsteinbau steht unter Denkmalschutz und sein Restaurant mit Seeblick ist der ideale Ort für eine Pause. Und noch ein letzter Tipp von Bürgermeister Meger: Auf dem Gelände des Rhin-Havelluch lassen sich im Herbst Kraniche beobachten.

Mit rund 270 Quadratkilometern ist Nauen eine der flächenmäßig größten Gemeinden Deutschlands. Sprichwörtlich eng wird es in Nauen trotz des Bevölkerungswachstums also noch lange nicht.



Auto oder Flieger? Trotz hoher Benzinpreise ist die Autofahrt immer noch preiswert, aber nicht umweltfreundlich. Das Bundesumweltamt kalkuliert mit einem Ausstoß von 147 Gramm CO₂ für jeden gefahrenen Kilometer. Der ökologische Fußabdruck wird kleiner, je mehr Personen mitfahren. Die Flugreise setzt sogar 230 Gramm CO₂ pro Person und Kilometer frei.

Was ist Emissionshandel? Seit 2012 gilt der Emissionshandel im europäischen Luftverkehr. Emissionsrechte werden in Form von Zertifikaten gehandelt. Die Zahl der Zertifikate ist begrenzt. Ihr Preis schwankt je nach Verfügbarkeit, was die Anbieter zum Sparen verleitet und den Klimaschutz attraktiver macht. Je mehr Emissionen eine Fluglinie freisetzt, desto teurer wird am Ende der Flug.

> Ist Kompensieren sinnvoll? Die Gelder fließen in wichtige Projekte – etwa für Maßnahmen, die CO₂ binden, indem die Aufforstung der Regenwälder voran-



BIO-HOTEL ODER ÖKO-CAMPING - DAS ANGEBOT AN NACHHALTIGEN UNTERKÜNFTEN WÄCHST. EINHEIMISCHE SPEZIALITÄTEN ZU PROBIEREN, MACHT SPASS UND UNTERSTÜTZT DAS URLAUBSLAND!«

> Marcel Metzner, Kundenberater EMB

Individuelle Informationen zu Energielösungen, Gas, Strom und E-Mobilität: www.emb-gmbh.de getrieben oder das Abholzen von Wäldern verhindert wird. Andere unterstützen die Entwicklung neuer Technologien zur CO₂ -Reduzierung. Kompensieren macht Fliegen also nachhaltiger - zumindest auf dem Papier.

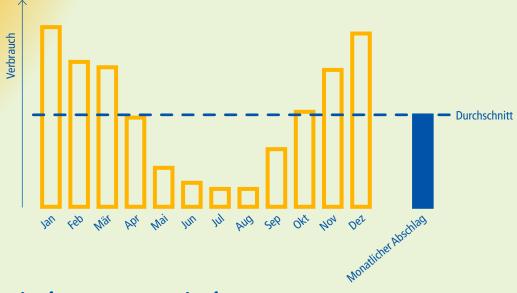
Bus oder Bahn? Klimafreundlicher ist die Reise mit Bus oder der Bahn, was pro Person und Kilometer 29 oder 32 Gramm CO2 freisetzt. Nur Radurlauber oder Wanderer hinterlassen einen kleineren ökologischen Fußabdruck. Sie kommen zwar nicht besonders weit, aber wer langsam unterwegs ist, hat mehr Zeit, die Landschaft bewusst zu erleben.



Wo schlafen? Bio-Hotel oder Eco-Camping: Das Angebot nachhaltiger Unterkünfte wächst. Viele Hotels lassen sich zertifizieren. Meiden Sie All-inclusive-Anlagen, die Menschen vor Ort profitieren kaum von ihnen. Einheimische Spezialitäten auf lokalen Märkten zu probieren macht Spaß, ist wirtschaftlich fair und ökologisch sinnvoll.







Abschlagszahlung

Ein Abschlag ist eine Vorauszahlung für Strom oder Erdgas, die monatlich erfolgt. Die Abschlagszahlung wird aus dem voraussichtlichen Jahresverbrauch und den aktuellen Energiekosten berechnet. Maßstab für diese Schätzung ist der letztjährige Verbrauch. In der Jahresrechnung verrechnen wir die geleisteten Zahlungen mit Ihrem tatsächlichen Verbrauch.

Gewinnspiel

Welcher Wasserstoff ist immer klimaneutral?

- A) blauer
- B) grauer
- C) grüner



Eintritt für die Spreewälder Lichtnacht-Kahnfahrten im Wert von 58 Euro (2×29 Euro).



Kulturbeutel "Henry" von Feuerwear aus gebrauchten Feuerwehrschläuchen (84 Euro).



Havelwasser: Birnensaft küsst Wein – eine regionale Spezialität für den Picknickkorb. Online-Gutschein im Wert von 40 Euro.

LÖSUNGSWORT	EINSENDESCHLUSS: 1. AUGUST 2023
Name, Vorname	
Straße und Hausnummer	

E-Mail Telefon

Transparenz und Datenschutz sind uns wichtig. Sie finden unseren Datenschutzhinweis auf unserer Home-

page emb-gmbh.de/Datenschutz. Dort erhalten Sie detaillierte Informationen, wie wir mit Ihren persönlichen Daten umgehen, auf welche Weise wir diese schützen und welche Rechte Sie bezüglich Ihrer Daten besitzen.

Ja, ich möchte über Angebote, Produkte und Dienstleistungen (z.B. Energiesparen, neue Tarife, Markt- und Meinungsforschung) der EMB ☐ schriftlich, ☐ telefonisch oder ☐ per E-Mail informiert werden. Falls Sie keine weitere Werbung wünschen, richten Sie Ihren Widerspruch an abrechnung@emb-gmbh.de, EMB Energie Mark Brandenburg GmbH, Büdnergasse 1, 14552 Michendorf.

Ort, Datum Unterschrift

Bitte ausschneiden, auf eine Postkarte kleben, frankieren und senden an:

EMB Energie Mark Brandenburg GmbH, Team "Von hier", Büdnergasse 1, 14552 Michendorf

PLZ, Ort

Die Teilnahme ist auch unter www.emb-gmbh.de möglich. Sie können uns auch gern faxen oder mailen, Betreff: "Von hier"-Gewinnspiel Fax: 033205/260-300, E-Mail: gewinnspiel@emb-gmbh.de



Auch für Elektro-Wärmepumpen!

- >> Ihre neue sparsame Gas-Brennwert- oder Strom-Heizung mit Rundum-sorglos-Paket
- auch mit Solarthermie kombinierbar
- >> www.emb-gmbh.de/waermepaket

^{*} Grundpreis pro Monat inkl. USt. für Installation, Finanzierung, Wartung, Schornsteinfeger, Instandhaltung und Ersatz bei Ausfall. Gültig für eine Gas-Brennwert-heizung, Installationswert 8.200 € (inkl. USt.), 0 € Anzahlung, 15 Jahre Vertragslaufzeit zzgl. Kosten für den Wärmeverbrauch und die Energiebereitstellung.